SCHWEIZERISCHE

ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

SONDERNUMMER 31

35. JAHRGANG **11** NOVEMBER 1957

INHALT

A. Knapp †: Die europäischen Hypogaeen-Gattungen und ihre Gattungstypen (II. Teil) (Fortsetzung) 165
E. H. Weber, Bern: Glückwünsche zur diamantenen Hochzeit von Carlo Benzoni, Mykologe, Chiasso 175
VAPKO-Mitteilungen 176
Rapport sur la journée d'études des mycologues romands 177
Totentafel (Sektion Burgdorf) 178
Mitteilungen des Verbandsvorstandes 179
Literarischer Wettbewerb 1957 179
Vereinsmitteilungen 179

Erscheint am 15. jeden Monats

BENTELI-VERLAG BERN-BÜMPLIZ

COMMONWEALTH MYCOLOGICAL INSTITUTE
18 NOV 1957

UNSERE SONDERNUMMERN

WERDEN AN NACHFOLGENDE INSTITUTE VERMITTELT:

Inland:

Die Botanischen Institute der Universitäten von Basel, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg, Zürich und ETH Zürich.

Ausland:

Amsterdam, Nederlandsche Mycol. Vereenigung
Barcelona, Instituto Botanico
Barcelona, Junta de Ciéncis Naturals
Belgrad, Muséum d'histoire naturelle du Pays Serbe
Bordeaux, Laboratoire de Botanique de la Faculté des Sciences
Bruxelles, Les Naturalistes Belges
Budapest, Borbasia, Institut de botanique systématique de l'Université
Cambridge (USA), Harvard University, Farlow Herbarium and Library
Cincinnati (USA), Lloyd Library and Museum
Exeter, Devon, British Mycological Society
Gand (Belgien), Bibliothèque de l'Université
Helsinki, Finnland, Suomen Sieniseura r.y.
Innsbruck, Botanisches Institut der Universität
Karlsruhe, Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde
Kew, England, Imperial Mycological Institute
Kopenhagen, «Friesia» Nordisk Mykologisk Tidsskrift
Leipzig, Abteilung für angewandte Pilzkunde der landwirtschaftlichen Institute der Universität
Lisboa, «Broteria»
Lisboa, Portugaliae Acta Biologica, Universidade
Lund, Schweden, Institute of Systematic Botany, The University
Lyon, Société Linnéenne
Michigan (USA), University
München, Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung an der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie
New York, Mycological Society of America
Oyonnax, France, Société des Naturalistes
Paris, Laboratoire de Cryptogamie, Muséum National d'Histoire Naturelle
Paris, Société Mycologique de France
Prag, Ceskošlovenský mycologický klub
Prag, Museum Nationale Pragae, Section Botanica
Rabat, Maroc, Institut Scientifique Chérifien
Rabat, Maroc, Malençon G.
Regensburg, Prof. Dr. Seb. Killermann
Sarajevo, Yougosl. Bioloski Institut
Stockholm, Svensk Botanisk Tidsskrift
Tucumán, Argentinien, Universidad Nacional (Fundación Miguel Lillo)
Upsala, Schweden, Institute of Systematic Botany, University
Wien, Österreichische Mykologische Gesellschaft
Wien, Sydowia-Annales

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE
BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko, association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (AG), Telephon (064) 2 50 35. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.–, Ausland Fr. 10.–, Einzelnummer 70 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.–, ½ Seite Fr. 38.–, ¼ Seite Fr. 20.–, ⅛ Seite Fr. 11.–, 1/16 Seite Fr. 6.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Rudolf Härry, Ringstraße 71, Chur.* – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

35. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. November 1957 – Heft 11

SONDERNUMMER 31

Die europäischen Hypogaeen-Gattungen und ihre Gattungstypen

Von A. Knapp †

II. TEIL

II. Familie Hymenogastraceae

(Fortsetzung)

Dendrogaster connecteus Bucholtz, Gatt. Typ, Taf. IX, Feld 12
Vergr. 10 mal, Sporen 700 mal. *Erdnußähnlicher Bäumling*

Fruchtkörper rundlich, haselnußgroß, gelbbraun, innen heller; Peridie dünn und kahl; Gleba leicht ocker–braun; Basidien 2sporig; Sporen gelbbraun, oblong–ellipsoidisch, zirka 20 : 10,7 mit Sterigmen und Membranskulptur; Membran unregelmäßig faltig–furchig, der *Hymenogaster*-Spore gleichend.

Ergänzungen

Gleba von einem baumartig verzweigten sterilen Geflechtsstrang (Columella) durchsetzt, von dessen Ästen die Trama nach der Peridie verlaufen und an vielen Stellen mit letzterer verwachsen sind. Columella aus einem sterilen Basalgewebe entspringend. Peridie aus lose verflochtenen Hyphen bestehend, ziemlich fest mit der Gleba verbunden *(Ed. Fischer)*.

Vorkommen: In Wäldern bei Michailowskoje, Prov. Moskau, 1899.

Bemerkung: Unser Bild im Feld 12 stellt den Pilz in 10facher Vergrößerung nach *Bucholtz* dar; die zwei von einer Membran umgebenen Sporen bei 700facher Vergrößerung. Die Form des Fruchtkörpers (globoso nach Buch.) und die Sporen-

skulptur (verrucosa Buch.) in der lat. Diagnose wurden, dem Bucholtzschen Bild entsprechend in «rundlich» und in «faltig–furchig» abgeändert, wie es Ed. Fischer schon 1933 getan hat. Der *Dendrogaster* ist mit einem *Hymenogaster* sehr leicht zu verwechseln. Der wesentliche Unterschied liegt eigentlich nur im baumartig verzweigten, sterilen und durchgehenden Geflechtsstrang. Über außereuropäische Arten wurde der Gattungsschlüssel nach Dodge and Zeller gegeben.

Richoniella leptoniispora (Richon) Cost. et Duf., Gatt. Typ, Taf. IX, Feld 7, eine Spore sensu D. et Z. *Rotsporige Feldnuß*

Fruchtkörper 5–6 cm hoch, mit 1,5–4,5 cm Durchmesser, kugelig–birnförmig oder unregelmäßig lappig (höckerig ?), festfleischig, erst weiß und glatt, dann ockerfarbig–bräunend, unten niedergedrückt und gewöhnlich ohne Faserwürzelchen, selten mit einem braunen Myzelschopf.

Gleba erst weiß, dann rötlich; Höhlungen unregelmäßig geformt, geschlängelt; Peridiengeflecht wie jenes der Septa prosenchymatisch, hyalin (also homogen und Peridie deshalb nicht trennbar, Verf.).

Basidien 2–4sporig.

Sporen eckig wie bei *Leptonia*, rötlich–rosa, eintropfig; Ecken stumpf–gerundet, 8–11 : 7–9 μ messend.

Vorkommen: Bei Verdun, unterirdisch, einzeln–gesellig, auf kultivierten Feldern (Luzernefelder) oder an grasigen Orten, August–Oktober.

Bemerkung: Diese Beschreibung richtet sich nach D. et Z. und Bataille. Wenn der Pilz auch in Kugelform vorkommt, so würde obiges Maß der Fruchtkörper nicht gut übereinstimmen. Man wird sich eher eine hochwachsende Art vorzustellen haben. Zweideutig sind auch die Angaben über die Myzelverhältnisse: gewöhnlich ohne Myzelfasern, selten mit einem Büschel brauner Würzelchen. Bei vorsichtiger Bergung des Pilzes dürfte derselbe beständig mit Würzelchen an der Basis versehen sein. Durch die Sporen leicht zu erkennen.

Die zweite Spezies aus North Carolina (Orange County), *Richoniella asterospora* (Coker et Couch) Zeller et Dodge, comb. nov., hat meist viereckige Sporen mit spitzen Ecken, 12–15 × 8–11,5 μ, wird nur 1 cm groß, unter *Quercus* und *Cornus*.

Martellia mistiformis Mattirolo, Gatt. Typ, Taf. IX, Feld 11, nach Mattirolo *Südliche Martellia*

Fruchtkörper ± unterirdisch, zirka haselnußgroß (im Bild 2,3 cm), kugelig, meist unregelmäßig, oliv, mit weißlichen Flecken (im Bild schmutzig blaßoliv–grünlichgrau), ohne Basalmyzel, ohne sterile Basalportion.

Gleba fleischig, umbra–kastanienbraun, von verschieden geformten, kleinen und gewundenen Lakunen (Irrgängen) durchsetzt, die aber wie die Scheidewände gegen die Basis regelmäßig–reihig angelegt sind.

Kammern im Zentrum des Fruchtkörpers nicht wie bei *Octaviania* an Größe zunehmend; die Struktur der Trama und des Hymeniums entspricht *Hymenogaster* und weicht von jener bei *Octaviania* pseudoparenchymatisch ab; Kammerwände bei den Verbindungsstellen spaltbar, in die Peridie übergehend.

Peridie ziemlich zart, leicht ablösbar, von faseriger Struktur.

Sporen auf zarten und längeren Sterigmen ruhend, kugelig–rundlich–kurzellipsoidisch, feinstachelig und braun, von zirka 10 μ mittleren Durchmessers. Die Sporen der 1sporigen Basidien sind weit größer, dunkler, von wahren Höckern besetzt wie bei *Terfezia Leonis* und überragen das Hymenium.

Vorkommen: Im April–Mai, auf Sizilien und Sardinien, 1899–1900.

Bemerkung: Beschreibung der wichtigsten Merkmale nach der ital.-lat. Diagnose von Mattirolo: «Gli Ipogei di Sardegna e di Sicilia.» In D.et Z., l.c.p.588 wird der Pilz unter dem Namen *Hydnangium mistiforme* (Mattirolo) Zeller et Dodge angeführt. Nach unserer Ansicht kann die Entwicklungsgeschichte dieser *Martellia* nicht jener von *Hydnangium* gleichgestellt werden, deshalb die Stellung vor *Octaviania* im Provisorium. Original nicht gesehen. Nach der Abbildung im Feld 11 vermuten wir hier doch eine Basalportion.

Octaviania asterosperma Vitt., Gatt.Typ, Taf.IX, Feld 13
Syn. *Arcangeliella asterosperma* sensu Soehner

Bemerkung: Da uns die Entwicklungsgeschichte des Pilzes noch unbekannt ist, wird die Art wie die Gattung im Sinn Ed.Fischers hierher gestellt. Es ist dabei nicht gut möglich, daß das Genus *Octaviania* aufgehoben wird und die Spezies der Gattung *Arcangeliella* zugeteilt werden kann, selbst wenn Zeller et Dodge 1936 im Pilz Cystiden und Milchschläuche vorgefunden haben, denn auch mit diesen Merkmalen dürfte es noch nicht erwiesen sein, daß *Octaviania* der nämlichen Entwicklung wie *Arcangeliella* unterstellt ist. Auf Grund des Vorhandenseins von Cystiden oder Safthyphen die Genera voneinander zu scheiden, halten wir für eine nicht sichergehende Lösung, worüber bei den *Hydnangiaceae* gesprochen wird. Sollte die Entwicklung von *Octaviania* bekannt werden und die Gattung doch zu den *Hydnangiaceae* gestellt werden müssen, so müßte sie ihrer braunen, kegelartigen Sporen wegen in dieser Familie als Gattung figurieren. Benennung in Z. et D., p.631: *Arcangeliella asterosperma* (Vittadini) Zeller et Dodge, von welchem Genus allein 27 Spezies beschrieben werden.

Fruchtkörper verschieden groß, 1–3–(5) cm, meist rundlich-difform, weich anzufühlen, weiß, stellenweise grünlich-spangrün, aber bald sehr empfindlich, schmutzig dunkelbraun, gegenüber den hübschen *Hydnangiaceae* ein wahrer Essenkehrer, an seiner leicht vorspringenden, furchigen, oft spangrünen Basis mit einem kräftigen, weißen Myzelstrang versehen.

Peridie mit Saftschläuchen nicht schwer ablösbar, bisweilen rissig. Peridie, Trama und die sterile Basis sind hyphenverflochten, als würde es sich dabei um kleine Pseudoparenchymzellen handeln. Bei dünnsten Schnitten erkennt man jedoch vielgestaltige, sehr verschieden große Blasen und scharfeckige Zellen, die mit dem Begriff Pseudoparenchym nur zum Teil übereinstimmen. Diese Zellen sind das Produkt sehr weiter (10–15 μ) septiert-eingeschnürter Hyphen; erstere erreichen in der Peridie die größten Dimensionen, nehmen aber in der Trama wie in der Basis an Ausdehnung ab. Die Saftschläuche fand ich sowohl in der Peridie als auch in der Trama weit weniger vertreten (entleert ?) als in der sterilen Basis. Unter den hyalinen (entleerten ?) Saftschläuchen wurden nur noch zwei angefüllte beobachtet, 8–10 μ breit. Mir scheint, daß die große Empfindlichkeit der Peridie

mit dem Saft im Zusammenhang steht. Das Fruchtkörpergeflecht ist in allen drei Teilen gleichartig. Untersuchung an Exsikkaten. Ein Saftguß an frischem Material fiel mir nicht auf oder ist mir entgangen.

Gleba erst weiß, dann graubraun oder gelbbraun–dunkelbraun, weichlich und feucht-gelatinös mit Saftschläuchen, je nach Bodenfeuchtigkeit vertrocknend oder breiig-schmierig zerfallend.

Geruch eigenartig, nicht unangenehm, nach geröstetem Malz, sogar herrlich, sauersüß, wie Himbeerbonbons. Der Trüffelhund zeigt diese Art wie echte Trüffeln an.

Irrgänge sehr verschieden weit, im Zentrum der Gleba größer als an der Fruchtkörperperipherie und gegen die gut entwickelte, aber auch ± obliterierende Basalportion, von welcher aus sie wie die Scheidewände nach der Peripherie ausstrahlen. Die beim reifen Pilz völlig von Sporen ausgestopften Irrgänge sind verschieden geformt, eher länglich verbogen als rund oder polygonal.

Sporen jung kugelig, auf langen Sterigmen sitzend, mit einem großen Tropfen, hyalin und glatt, um 10 μ groß, dann in der Kontur kleinhöckerig (gekerbtrandig), nicht stachelig, schließlich gänzlich von kegel–pyramidenförmigen, an ihrer Basis breiten Höckern dicht besetzt, braun, rundlich-kugelig. Die vom Perispor abgefallenen Höckerchen sind 2–3 μ hoch, ihre Basis 1,5–2,5 μ breit. Rund um die Spore, die seltener kurzellipsoidische Form annimmt, erkennt man um ein Dutzend dieser Kegelwärzchen (nicht Stacheln). Sporenmaß mit Skulptur (13)–14–17 μ. Zysten keulig, um 50:15 μ. Gleba bei Exsikkaten zimtbraun.

Vorkommen im Sommer–Herbst, einzeln–gesellig, vornehmlich unter Buchen, aber auch in gemischtem Laubwald, scheint weit verbreitet zu sein.

Bemerkung: Schlankere Höckerchen der Sporen sind ab und zu verbogen, etwas spitz auslaufend, auch schräg abstehend und beeinträchtigen so eine regelmäßige Sporenkontur.

Außer dieser Art sind die von Hesse aufgestellten Spezies von Zeller et Dodge der Gattung *Hydnangium* unterstellt worden. Soehner ist ihnen in der D.Z.f.P., Heft 3/4, 1942 gefolgt, hat jedoch im Heft 1/2, 1941, p. 32 die Gattung *Hydnangium* in eine Gruppe A = *Euhydnangium* und B = *Octaviania* zerlegt. Ich kann auch diese letzte Gliederung nur für provisorisch ansehen, denn gerade die Hesseschen Arten unter *Octaviania* können nach meiner vorläufigen Ansicht nicht zum Genus *Hydnangium* gestellt werden, selbst wenn es sich dabei nicht überall um gute Arten handeln sollte. Zudem weisen Hesses Beschreibungen und Sporenzeichnungen ohne Zweifel auf *Octaviania*-Fruchtkörper hin. Wir hätten noch eine weitere Spezies zu beschreiben, die nach ihren höckerigen Sporen der *O. asterosperma* nahesteht, deren weiße Peridie an der Luft oder bei Berührung violett wird. Wir sind ihr aber zu wenig begegnet, um sie hier aufnehmen zu können, anderseits sind wir nicht überzeugt, ob diese Farbe bei *Octaviania*-Spezies entscheidend ist.

Rhizopogon luteolus Fries non Tul., Taf. IX, Feld 15 u. 22, Gattungstyp
Riesen-Barttrüffel

Fruchtkörper subepigäisch, groß wie ein kleiner Apfel, meist rundlich, mit großen Mulden oder vertiefter Basis, jung gelblich, dann ockergoldgelb, erwachsen oliv-

braun, getrocknet rostbraun, von einem Netz gleichfarbiger und verzweigter Würzelchen umklammert, an der Basis mit einem mächtigen Bart versehen, bestehend aus unzähligen, sehr dicken und derben braunen Würzelchen, fest oder wenigstens zählich-gummiartig.

Peridie dick, glanzlos auffallend, uneben–rauh, nicht rissig, fast lederig.

Gleba erst weißlich–olivgrau (nicht grün), dann dunkel olivbraun, wenn breiig–schleimig oder beim Trocknen schwarz, mit engen und gewundenen Irrgängen und weißlichen, netzartig verbundenen Scheidewänden; die ersteren bei der Reife durch die Sporen angefüllt, ungeheuer sporenreich:

Sporen *ellipsoidisch*, selten länglich ellipsoidisch, 2 tropfig, erst farblos, reif glänzend messinggelblich, meist 5–6½:3 μ, Minima 4½ μ, Maxima 7 μ, in der Breite 2½–3½ μ. Sporenstaub oliv.

Vorkommen: Um Basel wohl recht selten, gesellig. Die einzige Stelle dieser Art ist auf der Sonnenhalde bei Zwingen im Basler Jura (Kalk), längs eines Fußgängerweges, der zwischen den Gemeinden Blauen und Zwingen die Grenze durch etwa 4 Marksteine bildet. Bestand Kiefern und Laubhölzer, 20. Oktober 1942. Nach Fuckel sehr selten, scheint aber nach Fries, Syst. Myc., 2, p. 294 in Kieferwaldungen des Nordens (Schweden–Deutschland) keine Seltenheit zu sein.

Bemerkung: Ich zweifle keinen Augenblick, *Rhizopogon luteolus* im Sinne Fries beschrieben zu haben, nachdem ich über 25 Jahre lang vergebens nach ihm gesucht hatte. Die Art wurde nach Fries, Syst. Myc. 2, p. 294, benannt, weil ich heute noch Bedenken hege, ob Tulasne, Tab. I, Fig. V und Tab. XI, Fig. V[1], *Rhizopogon luteolus* im Sinne Fries vor sich gehabt haben könnte.

Ebenso kritisch muß diese Spezies bei Zeller et Dodge, «Rhizopogon in North America» 1918 gehalten werden: Sp. 7–16: 3–5 μ. Schon in den «Hypogaeen um Basel, 1940/41» tritt diese Unsicherheit auf, weshalb wir *Rhizopogon luteolus* nach Tulasne non Fries benannten; Sp. 7–9:3 μ. Es handelt sich hier um *Rhizopogon rubescens* Tul., das unter den Moosen zu einer gelben- bis gelbbraun-schmutzigen Peridie gekommen war und mit dem echten *Rh. luteolus* Fries nichts zu tun hat.

Rhizopogon provincialis Tul., Taf. IX, Feld 16, Sporen

Fruchtkörper schon früh ziegelgelbrötlich, dann schmutzig ledergelb–olivbraun, meist rundlich, 2–4½ cm; an seiner Basis mit *wenigen* braunen, aber starken Seilchen versehen, die von einem Hauptstrang ausgehen und sich bisweilen angedrückt–verwachsen in den Furchen über die Peridie verbreiten; keinesfalls ist die letztere netzartig umsponnen wie beim vorigen. Ihre Oberfläche ist uneben und glanzlos, später feldrig und sieht dann so aus, als wären es entfernt voneinander liegende und fast schwarze Schuppen einer äußeren Peridie.

Peridie dickfleischig, 1–2 mm dick, fast lederig und dauerhaft, durchschnitten weißlich und *augenblicklich ziegelrot–orange* oder *safranfarbig* anlaufend; nach geraumer Zeit wird sie jedoch dunkel weinrot. Peridienverletzungen bewirken beim frischen Fruchtkörper ebenfalls ein ziegelrotes Anlaufen wie die Scheidewände bei Reibung.

Gleba anfangs weißlich, dann grünlich–oliv–dunkel olivbraun, zählich; Irrgänge auch bei Exsikkaten hohl. Geruch nicht unerträglich.

Sporen *gestreckt* ellipsoidisch, fast farblos bleibend, meist zweitropfig (6)–7–8–(9)×3 μ.

Vorkommen auf Kalkboden, besonders in Nadelwäldern des Jura, schon im Mai und später, häufig, auch im Gebiet von Peistermaiensäß, Graubünden, Rahm.

Bemerkung: Dem vorigen ähnlich, aber grundverschieden durch: das ziegelrote Anlaufen der Peridie des frischen Pilzes, durch die wenigen, nie ein Netz bildenden Seilchen, die braunen–schwärzenden und schuppenähnlichen Felderchen besonders am Scheitel, durch die längeren Sporen, die nicht schwarz werdende Gleba mit hohlen Irrgängen. Im Alter tritt das Röten nicht mehr oder sehr schwach auf. Unkundige genießen den Pilz als Trüffel.

Wir glauben an die Identität mit *Rhizopogon Briardi* Boud. Für die Bestimmung des Tulasneschen Pilzes aus der Provence waren uns folgende Kriterien dieses Autors, l.c.p.88 maßgebend: «Cute crassa fungosa, intus albida et lacerata rubescente» oder «Cutis (Peridium) plurimum in aere plus minus rubescens», ferner von der Peridienoberfläche sprechend: «. . ., aliquando vertice quasi squamulosus, squamulis brunneo–nigrentibus . . .». Die Fruchtkörper im Alkohol färben diesen weinrot.

Rhizopogon rubescens Tul., Taf. IX, Feld 17, Sporen

Fruchtkörper knollig, rundlich–länglichrund–difform, weiß, der Erde entnommen bald rötend (rosa–karminrosa), später schmutzig olivrußig, an der Basis meist nur mit einem weißen–bräunenden Myzelstrang versehen, dessen Verzweigungen die glatte Peridie nie netzartig umhüllen und auch spärlich über die Fruchtkörperoberfläche kriechen, 2–3 cm.

Peridie häutig–etwas fleischig, nicht lederig, dünn, oft rissig, unter Moosen bisweilen auch gelb.

Gleba erst weiß und satt, dann grünlich, später ± schmutzig oliv, weichzäh, beim Zerfall breiig zerfließend; Scheidewände und Irrgänge sehr gedrängt, letztere nicht sporenerfüllt.

Sporen *gestreckt* ellipsoidisch–fast stäbchenförmig, fast farblos, zweitropfig, reif 7–9×3 μ, büschelig auf kleinen Basidien entstehend.

Vorkommen besonders in sandigen Nadelwäldern, unter Moosen, auch längs der Fahrwege, oft nur halb eingesenkt oder ganz oberflächlich, hauptsächlich im Sommer, gesellig und weit verbreitet, bis auf eine Höhe von 2000 Meter ob Arosa.

Bemerkung: Peridie bei Exsikkaten braunrot oder braunviolettlich.

Rhizopogon rubescens var. Vittadinii Tul., Taf. IX, Feld 18, Sporen

Nach meinen Belegen unterscheidet sich diese Varietät durch das größere Ausmaß der Fruchtkörper (3–5 cm), durch das wenig lebhafte Röten der Peridie und die konstant kürzeren Sporen von 6–7½×2½–3 μ. Ferner zeigt die Gleba wie die Peridie bei Exsikkaten ein helleres Braun; Peridie ohne roten–violettlichen Stich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Varietät doch als Spezies angesehen werden muß.

Rhizopogon roseolus (Corda) Zeller et Dodge, comb. nov., Taf. IX, Feld 19 u. 20

Fruchtkörper 1–4 cm, meist rundlich–länglichrund weiß–weißlich, aber nicht reinweiß, stellenweise dunkelgrün–schwarzgrün gefleckt, glanzlos, kompakt, nach längerer Lagerung lila–schmutzig violettlich verfärbend, schließlich braun, an seiner Basis einen gut entwickelten Myzelschopf bildend, bestehend aus zuerst weißlichen, dann lilaviolettlichen–bräunenden, getrocknet schwarzen Würzelchen, deren unzählige Verzweigungen innig mit der Peridie verwachsen sind und den Fruchtkörper in Form eines Netzes umgeben (Lupe). Sowohl die noch weißlichen Würzelchen an der Basis als auch das weißliche Netz auf der Peridie sind fast glasig–transparent von gallertigem Aussehen.

Peridie derb, ganz verschieden dick, 50–300–500 μ, aber auch 1–1,5 mm an der Basis, beim Schnitt weiß, bald oder erst nach geraumer Zeit lilagrau–violettlich anlaufend wie auch ihre Oberfläche oder nach deren Befeuchtung bisweilen tief- und breitrissig. Durch das etwas erhöhte Maschennetz der Myzelfasern auf ihrer Oberfläche erscheint die letztere kleingrubig (Lupe). Peridienhyphen septiert, mit Parallelverlauf, gleich wie bei den Myzelfibrillen, jedoch noch immer dicht und wirr verflochten (kleinmaschig), analog dem Tramageflecht. Beim entwickelten Fruchtkörper sind die mehreckigen Zellen dieses Geflechtes (der Trama und Peridie) stark erweitert, in ihrer Form unregelmäßig.

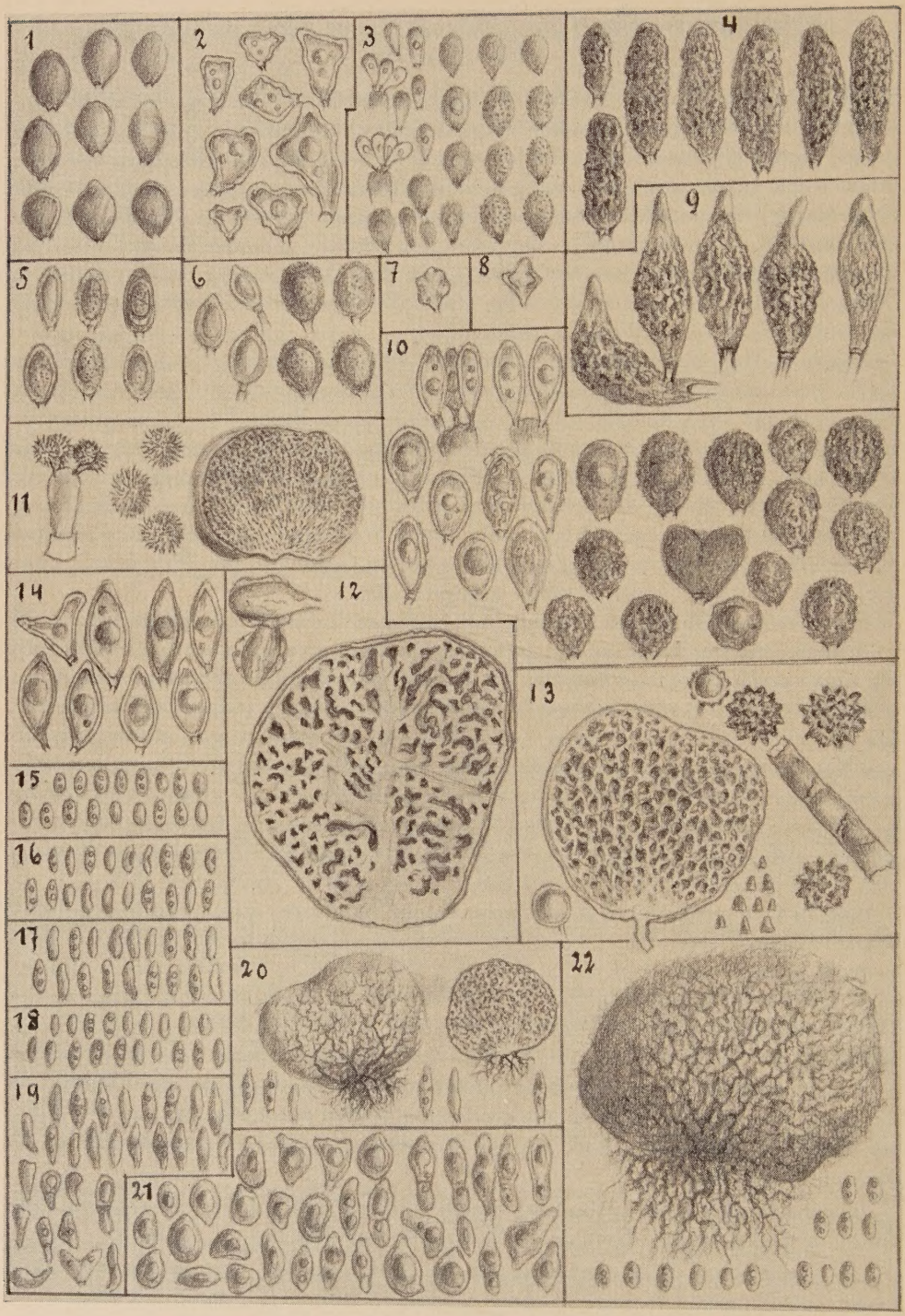
Gleba erst weißlich, dann graugrünlich–oliv, reif dunkel olivbraun, sehr dicht und kompakt. Irrgänge ohne Lupe kaum erkennbar, sehr sporenreich. Sie strahlen nun – wie ich erstmals beobachten konnte – wie die Scheidenwände von einem winzigen Geflechtpolster aus gegen die Peripherie, jedoch auf kurze Distanz hin. Die Scheidewände bilden beim Vertikalschnitt unter der Lupe ein kleinmaschiges Netzwerk, das ganz an eine gallertige Beschaffenheit erinnert, noch mehr die an mehreren Punkten auftretenden sterilen, bläulichweißen Partien. Wie bei *Octaviania* treten die ersten und größten Höhlungen (Irrgänge) im Zentrum des Fruchtkörpers auf, an Dimension bis unter die Peridie in der Scheitelregion abnehmend. Am kleinsten oder noch gar nicht differenziert sind sie im basalen Teil.

Sporen fast spindelig, bald mit gerundetem, bald mit verjüngtem Scheitel und stark verschmälerter Basis, bisweilen wie septiert, einzeln hyalin, in Haufen licht gefärbt, gerade–verbogen, meist 2tropfig, 9–12 × 3–4 μ. Basidien meist 2sporig, aber auch bis 5sporig. Die Sporen sind wie alle mikroskopischen Elemente der Gleba auffallend glänzend und sind nach ihrer *Form* und *Farbe* jenen unserer *Melanogaster rubescens* Tul. am ähnlichsten. Abnorme Sporen sind nicht selten.

Vorkommen bei Aarau im reinen Weißtannenwald, rings um die Stämme, in Gruppen von 4–5 Exemplaren, die großen den Boden durchbrechend, im Mai 1951, im Mai 1948, ferner bei Biel, leg. W. Bettschen, 12. VI. 1951, bei Arosa, leg. E. Rahm, Aug. 1950.

Bemerkung: Für die Zusendung dieses wertvollen Materials bin ich den Pilzfreunden Dr. R. Haller, Hemmeler, Bettschen und Rahm sehr dankbar.

Die Peridie kann auch von selbst lila–violettlich werden, doch ist das Röten gar nicht auffallend und tritt wohl sehr langsam ein. Für *Rhizopogon* fand ich es auch merkwürdig, daß die Peridie grünschwarze Stellen aufzuweisen hatte, so die Ex-



TAFEL IX

TAFEL IX

Feld 1 = *Melanogaster intermedius* (Berk.) Z. et D., zweite Sporenzeichnung
Feld 2 = *Hymenogaster calosporus* Tul. *var. trigonosporus* Kn., zweite Sporenzeichnung über abnorme Sporen
Feld 3 = *Hymenogaster aromaticus* Vel. Sporen, zwei 3–4sporige Basidien
Feld 4 = *Hymenogaster griseus* Vitt. nach Mattirolos Original
Feld 5 = *Hymenogaster lycoperdineus* Vitt. Sporen nach Tulasne
Feld 6 = *Hymenogaster muticus* Berk. et Br. Sporen nach Tulasne
Feld 7 = *Richoniella leptoniispora* (Richon) Cost. et Duf. 1 Spore nach D. et Z.
Feld 8 = *Richoniella asterospora* (Coker et Couch) Z. et D., 1 Spore nach Dodge
Feld 9 = *Hymenogaster calosporus* Tul. mit Riesensporen, zweite Sporenzeichnung
Feld 10 = *Hymenogaster Thwaitesii* Berk. et Br. Sporen und Basidien
Feld 11 = *Martellia mistiformis* Matt. Sporen, Basidie und Vertikalschnitt nach Mattirolo
Feld 12 = *Dendrogaster connectens* Buch. Vertikalschnitt, 10fach vergrößert, und 2 Sporen, 700-fach, nach Bucholtz
Feld 13 = *Octaviania asterosperma* Vitt. Vertikaler Schnitt, Sporen und Höcker, Bruchstück eines Saftschlauches
Feld 14 = *Hymenogaster luteus* Vitt. var. Berkeleyanus Corda. Sporen
Feld 15 = *Rhizopogon luteolus* Fries non Tul. Sporen
Feld 16 = *Rhizopogon provincialis* Tul. Sporen
Feld 17 = *Rhizopogon rubescens* Tul. Sporen
Feld 18 = *Rhizopogon rubescens* Tul. *var. Vittadinii* Tul. Sporen
Feld 19 = *Rhizopogon roseolus* (Corda) Zeller et Dodge, typische und abnorme Sporen
Feld 20 = *Rhizopogon roseolus* (Corda) Z. et D. Vertikalschnitt und von außen gesehen, nebst einigen Sporen
Feld 21 = *Rhizopogon hymenogastrosporus* Soehner. Sporen
Feld 22 = *Rhizopogon luteolus* Fries non Tul. mit Netzwerk, Schopf u. zweiter Sporendarstellung

Bemerkung: Außer *Dendrogaster* im Feld 12 ist das Größenverhältnis der Fruchtkörper 1 : 1.

---

emplare von Dr. R. Haller und W. Bettschen, als Exsikkate aber braun sind, während jene Hemmelers nicht grünschwarz gefleckt waren und getrocknet eine fast schwarze Peridie besitzen. Authentisches Material von Corda unter dem Namen *Splanchnomyces roseolus* existiert wahrscheinlich nicht mehr. Zeller et Dodge nehmen aber an, daß es sich um *Spl. roseolus* Corda auf Grund von Ellis Exsikkaten handeln muß. Ihr Sporenmaß: 8–12 × 3–5,5 μ. Das Breitenmaß der Sporen unserer Fruchtkörper übersteigt jedoch 4 μ nicht.

Rhizopogon hymenogastrosporus Soehner, Taf. IX, Feld 21, Sporen

Fruchtkörper dem Boden entnommen blassolivgelb, später olivgelb und fleckig rötlich, handschuhledern, mit zarten eingewachsenen, nur unter Lupe sichtbaren Seilchen, die dunkelfarbig, rotbräunlich gefärbt sind; an der Basis mit Wurzelschopf, bis 2 cm, getrocknet schmutzig gelbbraun, ohne Furchen und Höcker, fast exakt kugelig.

Peridie frisch nur 250–300 μ dick, aus eng verflochtenen, parallel verlaufenden Hyphen bestehend.

Gleba gelblich, dann grüngelb, schmutziger Ton, getrocknet graugrün–bräunlich. Trama großzellig, weitlumig, 60–100 μ dick. Basidien 20–25 × 7–12 μ.

Sporen 10–15 × 6–8 μ. (1)–2–(3)tropfig, recht verschieden gestaltet.

Vorkommen im Fichtenwald bei Schwenningen am Neckar, 21.6.1949, gesammelt von Dr. H. Hans, det. Soehner.

Diagnose nach Soehner (Brief v. 31.12.1949), dem wir 3 Partikel von dieser interessantesten Spezies zu verdanken haben. Nach ihren Sporen weicht sie auffallend von den übrigen Arten ab und neigt mehr zu *Hymenogaster*, deshalb das Epitheton *hymenogastrosporus*. Betreffs der Sporenform steht dieser Art nichts Gleichartiges gegenüber, so wechselt die Spore ihre Gestalt. Das oben zitierte Maß dürfte für die Mehrheit dieser polymorphen, oft ziemlich breiten Sporen wegweisend sein und für die Normalspore gelten, der allerdings eine in der Minderheit stehende, aber sehr bezeichnende Langspore gegenübersteht, am besten mit einer Schuhsohle vergleichbar. Der obere und größere Sporenteil wird nicht selten vom unteren und kleineren durch eine Scheidewand getrennt, weit deutlicher als wir dies bei *Rhizopogon roseolus* gesehen haben. Das Maß dieser abnormen Sporen beträgt: 15–20–(23) × 5–7 μ.

III. Familie Hysterangiaceae

Besprechung

Die Stellung der Gattung *Sclerogaster* Hesse unter den *Hysterangiaceae* ist eine vorläufige. Das Provisorium steht im Zusammenhang mit der Seltenheit dieser Fruchtkörper einerseits und deren noch unbekannten Entwicklungsgeschichte. Die Gattung wird bald in Beziehung zu *Octaviania* oder *Leucogaster*, bald zu *Hydnangium* oder *Arcangeliella* gebracht, allerdings stets mit Zweifel. Da nun aber Soehner in der D.Z.f.P., Nr. 3, 1949 bei *Sclerogaster hysterangioides* (Tul.) Z. et D. elastische Fruchtkörper wie bei *Hysterangium*-Arten beobachtet hat, ferner bei *Sclerogaster compactus* (Tul.) Saccardo bis zu drei, von der Mitte der Gleba ausgehende gallertartige Stränge, wurde die Gattung dieser Familie zugeteilt, zumal auch D. et Z., «Hydnangium and Rel. Gen.», p. 567, eine gelatinöse Gleba verzeichnen. Wir stellen *Sclerogaster* an den Anfang der *Hysterangiaceae* in der Meinung, daß der Rang dieser Gattung etwas weniger hoch steht als bei den übrigen Genera und zwischen den *Hymenogastraceae* und den *Hysterangiaceae* einigermaßen die Brücke bildet.

Die wesentlichen Merkmale der *Hysterangiaceae* sind: Die ± gelatinöse, gummiartig-elastische-zähliche Beschaffenheit der Gleba, die Bildung eines starken Basalmyzels in Form eines Myzelstranges, eines Myzelschopfes bis zu netzig-löcherigen Gebilden oder eines dicken und kurzen Stieles (Jaczewskia) und eines langen Wurzelgebildes bei *Phallogaster*. Charakteristisch ist ferner die ± deutliche bis sehr stark entwickelte, in der Gleba vielfach verzweigte gallertige Columella (Zentralstrang), von welcher aus die Tramaäste gegen die Peridie abgehen. Die Columellahauptäste zweigen meistens im oder unter dem Zentrum der Gleba ab und werden, bisweilen samt dem Hauptstrang, bis zur Vollreife stark zusammengedrückt. Die Glebaentwicklung vollzieht sich zentrifugal, was schon aus der Richtung der Hymenophore hervorgeht. Die Fruchtkörper besitzen einen echt koralloiden Bau, ebenso bei *Phallogaster*, der jedoch mehrhütig (multipil) ist.

Die Glebafarbe ist zumeist grün–oliv–(tonrötlich oder rötlich wie die Lamellen bei *Entoloma*), bei *Sclerogaster* gelb–grün, bei *Phallogaster* grün–dunkelgrün und rasch zerfließend.

Peridie bald mit parallel zur Fruchtkörperoberfläche verlaufenden Hyphen – hyphenverflochten, bald ganz oder nur teilweise pseudoparenchymatisch, ein- bis mehrschichtig, meistens ablösbar.

Die Repräsentanten dieser Familie weisen die kleinsten Höhlungen oder Irrgänge auf, deren Gestalt und Anlage nur mit der Lupe erkannt werden kann. Eine Ausnahme hievon macht z.T. *Gautieria*. Außer *Phallogaster*, der morsches Holz bewohnt, leben sie unterirdisch, treten aber ab und zu leicht über den Boden hervor. Die Mächtigkeit der Columella, die im Glebazentrum oft einen Gallertstock bildet, hängt sehr viel von der Bodenfeuchtigkeit ab. Es verhält sich somit nur z.T. so, daß der einen Spezies ein mächtiger, der andern ein geringer Gallertstock, bzw. Columella zugeschrieben werden kann.

Gattungsschlüssel

Der Gattungsunterschied ergibt sich hier durch die in Kursivschrift gehaltenen Merkmale der Sporen oder Basidien, der Myzel- oder Columellaverhältnisse.

1. Sporen klein, 3–6 μ, kugelig, reif *feinwarzig*. Basidien *4–8sporig*. Koralloider Bau und Columella undeutlich; Myzel üppig, *netzartig* = **Sclerogaster**
2. Sporen klein, 4–5–(6) μ, kugelig, *feinstachelig*. Basidien *(2)–4sporig*. Koralloider Bau und Columella *deutlich*, wenn vergrößert. Basalmyzel *strangartig* = **Maccagnia**
3. Sporen *groß*, 12–23 : *7–13* μ, zirka *ellipsoidisch*, *längsrippig*. Basidien 2–4sporig. = **Gautieria**
4. Sporen *lang* und *schmal*, 10–32 : *3–8–(9)* μ, meist *spindelig*, selten ellipsoidisch, glatt. Basidien meist 2–(4)sporig; Columella am erwachsenen Pilz *nicht* mächtig = **Hysterangium**
5. Sporen klein, langellipsoidisch–*stäbchenförmig*, Basidien 6–8sporig. Fruchtkörper kurz und dick *gestielt*, mit *mächtiger*, halbkugeliger Columella = **Jaczewskia**
6. Sporen winzig, fast stäbchenförmig, 4–5 : *1,5–2* μ. Basidien 6–8sporig. Fruchtkörper mit *vielfach verzweigtem* Myzelstrang an einem stark verlängerten Basalteil = **Phallogaster**

(Fortsetzung folgt)

Glückwünsche zur diamantenen Hochzeit von Carlo Benzoni, Mykologe, Chiasso

Am 20. Oktober dieses Jahres konnte das Ehepaar C. und E. Benzoni-Pusterla in Chiasso bei guter Gesundheit und in jugendlich-geistiger Frische das Fest der diamantenen Hochzeit feiern (60 Jahre). Zu diesem seltenen Fest entbieten wir dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche. Wer zum Freundeskreis des gastfreundlichen und liebenswürdigen Ehepaares gehört, ist immer wieder beeindruckt von deren schlichter Lebensklugheit. Die tüchtige Frau Benzoni hat eine zahlreiche Kinderschar großgezogen und ist dabei mit ihren 80 Jahren jung geblieben. Auch sie ist, gleich ihrem Ehegefährten, mit der Botanik verbunden, doch konzentriert sie ihre Bemühungen, in echt fraulicher Weise, mehr auf praktisch

verwertbare Pflanzen für ihre Küche. Es ist eine Freude, ihren gepflegten Garten zu betreten. Neben Gemüse, Beeren und Blumen züchtet sie verschiedene Heilpflanzen, von denen sie mit leuchtenden Augen manche Heldengeschichte zu erzählen weiß.

Herr Benzoni hingegen gibt seinen Gästen lieber die lateinischen Namen der Pflanzen, des wenigen Unkrautes und gegebenenfalls der winzigen, kleinen Parasiten bekannt. Daß er dies versteht und seinem geübten Blick nichts entgeht, wird jeder gerne glauben, der unsern lieben Freund Carlo Benzoni kennt. Er ist 82 Jahre alt und hat sich vom Autodidakten und einfachen Pilzfreund zum angesehenen Mykologen heraufgearbeitet. Mit Bewunderung überblicken wir heute seine Leistungen auf dem Gebiet der Mykologie. Vor Jahrzehnten schon schrieb er wertvolle Artikel über unsere Pilzzeitschrift, und seine zahlreichen botanischen Veröffentlichungen machten ihn in ganz Europa bekannt. Giac. Bresadola aus Triest und andere große Mykologen zählten und zählen zu seinen persönlichen Freunden.

Herr Benzoni hat immer genug Pilze zum Bestimmen, obwohl der Südtessin oft trocken und für unsere Begriffe pilzarm ist. Wenn die Bodenpilze fehlen, so kennt er die Bäume, auf denen verholzte Parasitpilze wachsen, und wenn die Parasiten abgeerntet sind, kommen die mikroskopisch kleinen Brand- oder Rostpilze an die Reihe. Vergangene Woche überraschte ich ihn zu Hause beim Studium von Rostpilzen, die an der Unterseite von Rosenblättern ihr Dasein fristeten. Mit seinem Mikroskop suchte er sorgfältig nach Aecidio-Ureso- und Teleutosporen, nach Basidien, Sporidien und all den höchst sinnvollen Zellgebilden, aus denen so ein, von bloßem Auge kaum sichtbarer Pilz besteht. Begeistert skizzierte er mir die Wunder, die er geschaut hatte, und erklärte, daß das Blatt der «Rosa centifolia» zugehöre und der Rostpilz «Phragmidium subcorticium (Schrank)» heiße. Ist es ein Wunder, daß unser Freund bei solch interessanter Beschäftigung jung geblieben ist? Wir wünschen ihm und seiner Gattin weiterhin Gesundheit und Glück und schließen mit dem Ausruf: Ad multos annos! *E. H. Weber, Bern*

VAPKO-MITTEILUNGEN

Jahresversammlung 1957

Zwei Kurzreferate von Herrn *Cuno Furrer*, Präsident der Wissenschaftlichen Kommission, Basel, über «Grundbedingungen für die Pilzbestimmung» und «Wie erweitert der Pilzkontrolleur seine Fachkenntnisse» leiteten die diesjährige Tagung vom 5. und 6. Oktober in Basel ein. Reicher Beifall belohnte die interessanten Vorträge. Dann zeigten die Pilzkontrolleure ihr Können an dem reichlichen Pilzmaterial, worauf wiederum Herr C. Furrer die Besprechung der bestimmten Pilze übernahm.

Der Sonntagmorgen begann mit dem Vortrag von Herrn Dr. med. A. E. *Alder*, St. Gallen, über «Die wichtigsten Pilzvergiftungen», wobei einige Lichbilder die Verständlichkeit erhöhten. Der starke Applaus zeugte von der guten Aufnahme des Vortrages.

Der geschäftliche Teil gipfelte in der Statuten-Ergänzung bezüglich der Schaffung des *Groupement romand* sowie in der finanziellen Regelung dieser Sache. Die Versammlung nahm auch Kenntnis vom Korrespondenzwechsel mit dem Eidg. Gesundheitsamt zum letztjährigen Antrag Reichenbach bezüglich Einführung von Fähigkeitsausweisen.

Am gemeinsamen Mittagessen, verdankenswert spendiert durch die Stadt Basel, überbrachte Herr Kantonschemiker Dr. Müller die Grüße der hohen Regierung von Basel-Stadt.

Der Sonntagnachmittag gehörte der Pflege der Kameradschaft, wobei in verschiedenen Gruppen die Sehenswürdigkeiten der 2000jährigen Stadt Basel besichtigt wurden. Damit ging die schöne und anregende Tagung zu Ende.

Den tüchtigen Organisatoren der Tagung, nämlich den Herren Lebensmittelinspektor Schneider und Pilzkontrolleur Barth, sei auch an dieser Stelle für die mustergültige Arbeit recht herzlich gedankt. Großen Dank schulden wir aber auch der Stadt Basel für die bewiesene großzügige Gastfreundschaft.

Theo Meyer, Sekretär

Rapport sur la journée d'études des mycologues romands

le 18 août 1957, à Anet

Quelques membres délégués des sections de Bienne, de la Chaux-de-Fonds, de Cerlier, de Fribourg, d'Erguel, de Lausanne, de Lyß, de Neuchâtel et de Romont ont répondu à l'appel de Madame et Monsieur Marti de Neuchâtel, représentant l'Union suisse des Sociétés de Mycologie, pour se réunir ce 18 août à Anet. Quelques mycologues de Pontarlier ainsi que M. Colard, président de la société du Haut-Doubs, se sont joints aux Romands pour cette journée d'études. Le caractère franco-suisse de cette réunion fut encore renforcé par la présence d'éminents mycologues français: Messieurs Métrod de Champagnole, Bride de Besançon et Bourgeois de Dijon, qui n'ont pas ménagé leurs conseils éclairés. Il y a lieu de citer encore parmi les pontifes de cette journée Messieurs Marti de Neuchâtel, Bettschen et Aeberhart de Bienne, membres de la Commission scientifique, qui ont également contribué au succès de cette réunion.

Après la cueillette matinale traditionnelle en forêt, les participants exposèrent leur récolte fort riche d'espèces très diverses. Les exemplaires récalcitrants au baptême furent réduits en coupes fines et examinés sous le microscope. Il est à noter un fait assez rare, c'est qu'on eut l'occasion d'exposer côte à côte les trois amanites mortelles, à savoir: Am. phalloides, Am. verna et Am. virosa.

Les participants, au nombre de 80, ont été unanimes à demander pour l'année prochaine une nouvelle journée d'études, qui aura lieu au même endroit et à la même saison.

Cette journée, comme celles des années précédentes d'ailleurs, fut organisée de main de maître par Madame et Monsieur Marti, qui n'ont rien négligé pour resserrer les liens entre sections et l'Union suisse des Sociétés de Mycologie, ce qui permit ainsi à tous les participants de passer une journée des plus agréables et pleine d'utiles enseignements.

Un participant *C. R.*

Burgdorf

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Am Mittwoch, den 30. Oktober, haben wir unseren langjährigen Pilzfreund

Max Zumstein

zu Grabe geleitet. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns am Sonntag, den 27. Oktober, die Kunde, daß Max Zumstein in den frühen Morgenstunden einem Herzschlag erlegen sei.

Der Verstorbene trat im Jahre 1942 unserem Verein bei. Seine Kenntnisse in der Pilzkunde blieben nicht verborgen, und schon kurz nach seinem Eintritt wurde er in die Technische Kommission berufen, welcher er bis zum Jahre 1954 angehörte. Abwechselnd bekleidete der Verstorbene auch die Chargen eines Präsidenten, Vizepräsidenten und Obmannes der Teschnischen Kommission. Bis zu seinem Ableben amtete Max Zumstein auch als stellvertretender amtlicher Pilzkontrolleur.

Leider ließ seine Gesundheit in den letzten Jahren stark zu wünschen übrig, doch tapfer ertrug er das schwere Leiden, und niemand ahnte, daß der Tod so schnell und auf so tragische Weise an ihn herantreten würde.

Lieber Pilzfreund, nimm als letzten Gruß unsern Dank für Deine geleistete Arbeit zum Wohle unseres Vereins. Deiner Frau und Deinen Kindern entbieten wir unser herzliches Beileid. *Verein für Pilzkunde Burgdorf*

Schnitter Tod hält reiche Ernte in unseren Reihen. Kurz nach der Beisetzung von Pilzfreund Max Zumstein traf uns die Kunde vom Tode unseres lieben Pilzfreundes

Fritz Fries

Bankprokurist, im Alter von 70 Jahren.

Fritz Fries trat als überzeugter Pilzfreund im Jahre 1925 unserem Verein bei. Einige Jahre nach seinem Eintritt versah er vier Jahre lang das Amt eines Verbandskassiers, welche Funktion er zur vollen Zufriedenheit des Schweizerischen Verbandes ausführte. Als Dank für seine Arbeit zum Wohle unseres Vereins und des Verbandes wurde ihm im Jubiläumsjahr 1955 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Fritz Fries war nie einer, der sich mit seinen Leistungen hervortat. Still und bescheiden tat er seine Arbeit, war jedoch deswegen in unseren Kreisen nicht weniger beliebt und manchen ein lieber Freund. In den letzten Jahren sah man Pilzfreund Fries selten mit einem Pilzkorb am Arm. Sein Alter gestattete ihm den weiten Weg in den Wald nicht mehr. Trotzdem verliert unser Verein in Fritz Fries einen guten Pilzfreund.

Seinen Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid.

Verein für Pilzkunde Burgdorf

Voranzeige

Die Delegiertenversammlung des Verbandes schweiz. Vereine für Pilzkunde ist auf den 2. März 1958 in Lyß verlegt.

Nach Art. 24 der Verbandsstatuten sind Anträge an die DV einen Monat vor derselben den Sektionen schriftlich bekanntzugeben. Wir bitten daher die Sektionen, Anträge an die DV bis Ende 1957 an den Verbandsvorstand einzureichen.

Avis du Comité directeur

L'Assemblée des Délégués de l'Union Suisse des Sociétés Mycologiques est fixée au 2 mars 1958 à Lyss.

Le règlement de l'Union stipule dans l'article 24 que les sections soient averties par écrit des propositions à débattre à l'Assemblée des Délégués, et ceci un mois avant l'ouverture de celle-ci. Prière d'en tenir compte et d'envoyer les propositions au Comité directeur jusqu'à la fin de 1957.

Literarischer Wettbewerb

Die Würfel sind gefallen! Die sechs eingegangenen Arbeiten sind nach reiflicher Prüfung wie folgt bewertet worden:

1. Preis: Herr E. H. Weber, Bern.
2. Preis: Herr E. Brodbeck, Neuchâtel.
3. Preis: Herr P. Schüppach, Ennenda.
4. Preis: Herr W. Süß, Basel.
5. Preis: Herr K. Widmer, Bern.
6. Preis: Herr J. Ritzmann, Rüti (ZH).

Der Redaktor dankt allen Teilnehmern herzlich und bedauert es, daß zwischen den einzelnen zur Verfügung stehenden Preisen der Wertunterschied so groß ist, daß er den teilweise fast gleichwertigen Arbeiten bei weitem nicht entspricht. Die Artikel werden ab Januar 1958 je nach Bedarf in den populären Nummern unserer Zeitschrift veröffentlicht. *Die Redaktion*

VEREINSMITTEILUNGEN

Aarau

30. November: *Chlaushock* im Schützenstübli des Restaurants «Kreuz» in Suhr. Für die notwendigen Überraschungen sorgt unser allzeit initiativer Vorstand.

Baar

Winterprogramm 1957/58

Montag, den 2. Dezember: Die gefiederten Sänger, Lichtbilder. Häusler.

Montag, den 16. Dezember: Systematische Übersicht der Pilze. Lampert.

Montag, den 6. Januar 1958: Die weißsporigen Normalblättler. Maurer.

Montag, den 20. Januar: Die ton- und rostsporigen Normalblättler. Jung.

Montag, den 3. Februar: Die rosa-, purpur- und schwarzsporigen Normalblättler. Freimann.

Montag, den 24. Februar: Filmabend. Schatz.

Montag, den 10. März: Die Bauchpilze. Lampert.

Montag, den 24. März: Die Zählinge und Mistpilze. Maurer.

Montag, den 14. April: Die Milchlinge und Täublinge. Jung.

Montag, den 28. April: Die Dickblättler und Leistlinge. Freimann.

Montag, den 12. Mai: Die Röhrlinge, Porlinge usw. Maurer.

Montag, den 19. Mai: Die Stachelinge. Huwyler.

Montag, den 2. Juni: Die Schlauchpilze. Lampert.

Diese Bildungsabende werden jeweils um 20.00 Uhr im Restaurant «Kreuz» gehalten, und die Mitglieder werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Basel

18. November: *Letzte Zusammenkunft 1957.*

Im Dezember findet keine Versammlung statt. Die wenigen Mitglieder, die den Jahresbeitrag noch nicht bezahlt haben, bitten wir es nachzuholen.

Bümpliz

Monatsversammlung: Montag, den 18. November, 20.00 Uhr, im Restaurant «Bären».

Kegelabend: Samstag, den 7. Dezember, 19.30 Uhr, im Restaurant «Bären».

Burgdorf

Monatsversammlung: Montag, den 18. November, 20.00 Uhr, im Restaurant «Zur Gerbern».

Chur

Monatsversammlung: Montag, den 25. November, 20.00 Uhr, im Restaurant «Blaue Kugel».

Die Bestimmungsabende fallen von nun an aus; dafür finden an den Montagen freie Zusammenkünfte statt, bis die Bestimmungsabende wieder aufgenommen werden. Im Dezember findet keine Monatsversammlung statt.

Glarus

Am 2. Dezember, 20.00 Uhr, findet unsere *letzte Monatsversammlung 1957* statt. Festlegung der Generalversammlung 1958. Wünsche und Anregungen für die Tätigkeit im nächsten Jahr werden gerne entgegengenommen. Zu zahlreichem Besuche ladet ein: *Der Vorstand*

Oberburg

Samstag/Sonntag, den 23./24. November, *Lotto* im «Löwen». Wir bitten alle Mitglieder, speziell die aufgebotenen, vollzählig mitzuhelfen zum guten Gelingen des Anlasses.

Mittwoch, den 27. November: *Monatsversammlung.*

St. Gallen

Letzte Exkursion für das Jahr 1957. 17. evtl. 24. November: *Roggwilerwald–Häggenschwil* (Windenholz)*–Hegenwil–Winden.* Halbtagestour, Leiter Dr. A. Alder. Besammlung: Bahnstation BT Roggwil. Abfahrt: St. Gallen HB 07.25 Uhr, Ankunft Roggwil 07.37 Uhr. Bahnbenützer Billet St. Gallen–Häggenschwil–Winden retour selbst lösen. Motorisierte treffen sich um 07.40 Uhr bei der Station Roggwil. Rückkunft in St. Gallen zirka 12.30 Uhr.

Schon wieder geht ein Pilzjahr mit seinen Exkursionen zu Ende. Wenn auch die Ernte teilweise mager ausgefallen ist, so konnten wir mit Genugtuung feststellen, daß es trotzdem immer noch Optimisten gibt, die immer dabei waren. Wir danken all den Teilnehmern, welche die Exkursionen mitgemacht haben. Hoffen wir, daß das nächste Jahr ein besseres werden wird und wir an den Exkursionen auch noch diejenigen begrüßen können, die bis heute mit Abwesenheit glänzten.

Thun

Lottomatch. Am 23./24. November führen wir im Restaurant «Maulbeerbaum» den traditionellen Lottomatch durch. Jedes Mitglied mache es sich zur Pflicht, an diesem Anlaß mitzuhelfen. Reservieren Sie sich daher den 23./24. November für den Pilzverein. Wer nicht aktiv mitwirken kann, werbe bei Verwandten und Bekannten für den Lottomatch und bringe sie zu diesem Anlaß mit.

Schluß der Pilzbestimmungsabende. Selbstverständlich stehen die Pilzbestimmer für seltene Funde weiter zu Ihrer Verfügung. Ferner ergeht an unsere Mitglieder der Wunsch, an den langen Winterabenden das Wissen durch eifriges Studium und rege Benützung unserer Bibliothek zu festigen und zu erweitern.

Winterthur

Monatsversammlung: Montag, den 18. November, 20.00 Uhr, im Vereinslokal Restaurant «Reh». Vortrag von F. C. Weber, «Der Mikroorganismus unserer Erde». Wir erwarten Sie recht zahlreich zur letzten Versammlung dieses Jahres und zur Besprechung des Winterprogramms.

A. Z.
Bern 18

PILZLITERATUR

die durch die Vereinsfunktionäre preiswert geliefert wird:

Verband	Schweizer Pilztafeln:
	Bd. I, Farbtafeln von 40 Pilzarten
	Bd. II, Farbtafeln von 75 Pilzarten
	Bd. III, Farbtafeln von 80 Pilzarten
	Bd. IV, Farbtafeln von 75 Pilzarten
	Bde. I, II und IV werden auch in französischer Sprache herausgegeben
Habersaat	Schweizer Pilzflora (Bestimmungsbuch)
	Schweizer Pilzbuch
	Nos champignons
Imbach	Pilzflora des Kantons Luzern
Lörtscher	Kleines Fremdwörterbuch der Pilzkunde
Julius Schäffer	Russulae, 20 vierfarbige Tafeln mit 100 Arten und Varietäten. Monographie, 295 Seiten, 2 Tafeln
W. Neuhoff	Die Milchlinge, 16 vierfarbige Tafeln, eine Sporentafel und 3 Tafeln mit Mycrobildern. Monographie, 248 Seiten
Knapp	Die europäischen Hypogaeengattungen und ihre Gattungstypen, I. Teil
Lange	Flora Agaricina Danica
Helmut Gams	Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa, Blätter und Bauchpilze, von Dr. Moser, 2. Auflage
Frau Ernst-Menti	Schweizerisches Pilzkochbuch, Verlag Verein für Pilzkunde Thun und Umgebung
Müller	Neues Schweizerisches Pilzkochbuch
Favre	Les associations fongiques des hautes marais jurassiens et de quelques régions voisines
	Les champignons supérieurs de la zone alpine du parc National suisse
Romagnesi	Nouvel Atlas des champignons, Band I
Zeitlmayr	Knaurs Pilzbuch

Bestellungen sind zu richten an die Sektionen oder an den Bücherversand des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde:

Adolf Beck, Tscharnerhof, Landquart

Postcheckkonto X 5010 Chur

Telephon (081) 5 15 72

NB. Preislisten liegen bei den Sektionen auf